

Gabriele Schnell
Der 17. Juni 1953 in Jessen und Rade

Rade, 16. Juni 1953

Wie ein Lauffeuer verbreitet sich im Dorf die Nachricht von den Streiks der Berliner Bauarbeiter. Zugleich werden erneute Verhaftungen bekannt: ein Bauer und eine Bäuerin, Kriegswitwe mit drei schulpflichtigen Kindern.

Am Abend ist die Dorfstraße ungewöhnlich belebt. Die Einwohner stehen in Gruppen zusammen und diskutieren. Mit Bedacht entschließen sich vier Bauern, am nächsten Tag eine geordnete Demonstration in der Kreisstadt Jessen durchzuführen. Gemeinsam legen sie fest, was noch in der Nacht zu tun ist: *„Jeder fährt in eine [andere] Himmelsrichtung und versucht, in jedem erreichbaren Dorf zuverlässige, aufrichtige Bauern aufzusuchen.“*

Jessen, 17. Juni 1953

Hunderte Bauern aus den Dörfern rund um die Kreisstadt treffen mit Fahrrädern und Kutschwagen gegen 8.00 Uhr auf dem Marktplatz ein. Vor hier aus machen sie sich auf den Weg zum Jessener Schloss, dem Sitz der Macht. Weil das Spitzelsystem gut funktioniert, werden sie auf dem Schlosshof bereits von einer Gruppe SED-Funktionäre erwartet. Nicht zu übersehen ist, dass hinter den Fenstern des Schlosses sowjetische Soldaten Stellung bezogen haben.

Diszipliniert und unnachgiebig fordern die Demonstranten die Freilassung von inhaftierten Bauern und die Herabsetzung des Abgabesolls. Noch am Vormittag muss sich der Kreisstaatsanwalt diesem Druck beugen. Ein Fuhrunternehmer stellt LKWs zur Verfügung, die zum Gefängnis Liebenwerder fahren.

Um die Zeit bis zur Rückkehr der LKWs zu überbrücken, laufen die mittlerweile 1.000 Demonstranten in das Stadtzentrum zurück. Arbeiter aus den ansässigen Kleinbetrieben schließen sich ihnen an. Die Forderungen der Bauern hallen in Sprechchören durch die Straßen. Voller Sympathie stehen die Kreisstädter Spalier oder schließen sich dem Demonstrationszug an. In einem Möbelbau- und in einem Malergeschäft werden kurzerhand schlichte Transparente gefertigt und mit den Forderungen der Bauern versehen:

„Freie und geheime Wahlen in ganz Deutschland“
„Wir wollen Frieden“
„Wir fordern die Absetzung der Kreisverwaltung“
„Wir fordern Freilassung der Bauern“

Gegen 13.00 Uhr legen die Demonstranten, inzwischen sind es nahezu 2.000, eine Pause ein. Frauen aus Jessen schenken große Mengen Tee aus.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Am frühen Nachmittag ist der Marktplatz mit Menschen überfüllt. Alle warten auf die Rückkehr der LKWs. Es wird still, als die Holzvergaser-Motoren zu hören sind; die Anspannung ist groß. Dann bricht Jubel aus: 30 Häftlinge sind befreit und werden begeistert empfangen.

Wenig später fahren sowjetische Panzer auf und blockieren die Zufahrtstraßen zum Marktplatz. Unmissverständlich verlangt ein Panzerkommandant die Räumung des Platzes. Die Demonstranten kommen seiner Aufforderung nach und treten den Heimweg an.

In der Nacht zum 18. Juni wird bereits der Erste der Organisatoren verhaftet.

Quellen:

Zeitzeugen-Bericht von Rudolf Hildebrand, Materialerhebungen zum 17. Juni 1953, Magdeburg 2002; SAPMO-BA, DY 30/IV 2/5/544; BStU, BV Cottbus, Ast. I 387/53.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---